

# Merseburger Kreisblatt.



**Wochenblattpreis:** Vierteljährlich bei den Postämtern 1,20 Mk., im den Postämtern 1 Mk., beim Verleger 1,20 Mk., mit Beleggeld 1,20 Mk. Die einzelnen Nummern werden mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonn- und Feiertagen von früh 8 bis 10 Uhr geöffnet. — Sperrkassens der Redaktion Abends von 6 1/2—7 Uhr.

**Verleihen:** Für die halbjährliche Copie des Merseburger und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complémenter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Redaktionen außerhalb des Umkreises 40 Pf. — Sämtliche Anzeigen-Berechnung nehmen Preisentgelt entgegen. Belegten nach Uebereinstimmung.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 269.

Dienstag, den 15. November 1904.

144. Jahrgang.

### Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirts **Albin Thieme** aus Merseburg wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. (2277 Merseburg, den 10. November 1904. **Königliches Amtsgericht.**)

Die Aufenthaltsermittlung vom 15. August d. Js. betreffend den Klempnergehilfen **Rudolf Alfred Weich**, geboren in Merseburg am 26. Dezember 1884, ist erledigt. — 9 K. 2/04. — Halle a. S., den 5. November 1904. **Der Erste Staatsanwalt.** (2276

### Rekrutenveredigung in Berlin.

\* **Berlin**, 11. Novbr. Heute vormittag wurden im Lustgarten die Rekruten der Garnisonen Berlin, Charlottenburg, Spandau und Groß-Lichterfelde feierlich veredigt. Der Feier wohnten bei die Prinzen **Wiel** Friedrich, **Friedrich Leopold**, **Friedrich Wilhelm** und die Generalität. Mit den Herren des Hauptquartiers waren erschienen der russische Militärattaché **Oberst v. Scheff**, und der aus Ausland hier eingetroffene Flügeladjutant des Kaisers, **Militärattaché Graf Lambsdorff**. Der Kaiser, in der Uniform des Generalfeldmarschalls, ritt die Fronten ab und begrüßte die Rekruten. Die **Prarrer Schlegel** und **Pingas** hielten Ansprachen. Sodann wurden die Rekruten brigadeweise veredigt. Der Kaiser hielt sodann mit lauter, aber den Platz hallender Stimme eine Rede. General **Kessel** antwortete mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser. Nach dem Vorbereiten der Fahnenkompanie rückten die Rekruten ab. Das Wetter war regnerisch.

\* **Berlin**, 12. Nov. Ueber die Ansprache des Kaisers bei der Rekrutenveredigung wird nach folgendem bekannt: Der Kaiser wies die Rekruten darauf hin,

daß es die höchste Pflicht des deutschen Soldaten sei, in Fällen der Not und Gefahr freudig das Leben für den Landesherren zu lassen und es für die Interessen des Vaterlandes in die Schanze zu schlagen. Die jungen Soldaten sollten sich an ihren Vorfahren auf blutiger Wahistätte in Südwestafrika ein Beispiel nehmen, die, obgleich schon längst nicht mehr aktiv unter der Fahne dienend, sich zu der Expedition gemeldet hätten, um dem Könige und dem Vaterlande erneut treu zu dienen. Daneben ermahnte der Kaiser zur Gottesfurcht, denn nur im Besitz dieser Eigenschaft könne der Soldat seinem Schwere, aber schönen Beruf gerecht werden. Man solle sich freudig zu Gott bekennen und nicht erst in Stunden höchster Not zu dem Allmächtigen beten.

### Aus Deutsch-Südwestafrika.

\* **Merseburg**, 14. Novbr. Die bedeutungsvolle Nachricht vom Tage ist die Verurteilung des Gouverneurs **Leutwein**. Mit der Einstellung seiner Tätigkeit nimmt ein System sein Ende, dem man nachsagt, daß es in Mißde und Nachsicht gegenüber den Schwarzen in einem Maße bestanden habe, daß es nachteilig gewirkt hat für das deutsche Kolonialwesen. Im übrigen werden die Verdienste des Gouverneurs voll gewürdigt.

General **v. Trottha** hat nun bis auf weiteres den vollen Oberbefehl. Mit den wenigen Truppen wird auf den sehr ausgedehnten Länderstrecken und in schwer zugänglichem Gelände viel geleistet, aber bis zur völligen Unterwerfung und Entsaugung der Aufständischen ist noch ein weiter Weg. Der **Typus** fordert noch immer seine Opfer. Es liegen bis zur Stunde folgende Meldungen vor:

\* **Berlin**, 12. Novbr. Halbamtlich wird gemeldet: Dem Gouverneur **Leutwein** ist

der schon vor längerer Zeit von ihm nachgesuchte Urlaub, nachdem nunmehr General **v. Trottha** den Oberbefehl auch im Süden des Schutzgebietes übernommen hat, bewilligt worden. Mit Rücksicht auf die im Schutzgebiet zurecht noch vorwiegenden militärischen Interessen wird General **v. Trottha** bis auf weiteres die oberste Leitung der Gouvernementsgeschäfte in Vertretung des abwesenden Gouverneurs übernehmen. Da Gouverneur **Leutwein** in Uebereinstimmung mit seinen eigenen Wünschen als Gouverneur in das Schutzgebiet nicht zurückkehren wird, ist für später der Generalconsul in Kapstadt **v. Lindquist** als sein Nachfolger in Aussicht genommen.

\* **Berlin**, 12. November. General **Trottha** meldet aus **Windhuk** vom 11. d. M. Am 6. November wurde ein Viehoposten der 7. Kompanie des 2. Regiments in **Hoachana** von etwa 90 **Witbois** angegriffen. Die zu Hilfe eilende 7. Kompanie unter Oberleutnant **Schäfer** traf den Feind in südlicher Richtung zurück. **Reiter Bär** von der 7. Kompanie wurde verwundet, die **Witbois** ließen 4 Tote zurück. Die Besatzung von **Hoachana** hält sich weiteren Angriffen vollkommen gewachsen.

\* **Berlin**, 13. November. General **v. Trottha** meldet unter dem 12. November aus **Windhuk**: Besatzung der Station **Sakar**, 1 Unteroffizier, 7 Mann vor **starken** **Morenagruppen** nach **Niesfontein** O. zurückgegangen. **Morenaga** soll vermindert in **Plattben** sein. **Langerte** hat die **Posten** in **Davignab** und **Ukamas** nach **Warmbad** beordert und will am 14. November mit **Detachment** **Freem**, 70 Mann, 2 **Feldgeschützen** von dort nach **Kestmanskop** abziehen. **Koppy** hält mit 80 Mann, einem **Geschütz** 78 und einem **Gebirgsgeschütz** **Warmbad** besetzt. — **Berte** **Kompanie** 2. **Feld** **Regiment** rückt am

12. November, fünfte Batterie am 13. November von **Windhuk** nach **Kub** ab.

\* **Hamburg**, 12. November. Die kaiserlichen Prinzen **August Wilhelm** und **Oskar** reisen heute nachmittag hier ein. Sie erschienen kurz nach 4 Uhr, um der Einschiffung von 384 Mann und 480 Pferden auf dem Dampfer „**Eduard Börmann**“ sowie 168 Mann und 224 Pferden auf dem Dampfer „**Erich Börmann**“ beizuwohnen. In Vertretung des kommandierenden Generals hielt Generalmajor **v. Schönher** zum Abschied an die Truppen eine markige Ansprache, die er mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Um 6 Uhr abends gingen die beiden Dampfer nach **Südwestafrika** in See. Die Prinzen reisten, nachdem sie auf dem **Reichspostdampfer** „**Bürgermeister**“ den Tee eingenommen hatten, nach **Blau** zurück.

\* **Berlin**, 12. November. Der dem Bundesrate zugegangene Etat für die Schutzgebiete beläuft sich heute nachmittag hier ein. Die Einkünfte betragen nach **1. M.** zufolge in **Einnahmen** und **Ausgaben** mit **11 Millionen** **Mark**. Die einmaligen Ausgaben für **Südwestafrika**, die in Form besonderer Nachtragsetats vom Reichstage angefordert werden.

### Rußland und Japan.

\* **Merseburg**, 14. November.

Die augenblickliche militärische Lage ist nicht ganz klar, es läßt sich indessen so viel erkennen, daß sich **Port Arthur** bis auf weiteres hält. Es liegt auch kein Grund für die Annahme vor, daß die Kapitulation in nächster Zeit erfolgen werde, denn der **Fort** **Gürtel** ist noch immer im Besitz der **Russen**. Ob die Kapitulation hinausgeschoben werden kann bis das haltsige Geschwader zur Stelle ist, ist eine andere Frage. Auf dieses Geschwader alle große Hoffnungen zu setzen, dürfte nicht opportun erscheinen, denn es darf mit Sicherheit angenommen werden, daß es die **Japaner**

### Maria und Isabel.

Roman von M. Lutzsch. Deutsch von H. Geisel.

(33. Fortsetzung.)

Frau **Stuart**, die am Abend vorher erst von **Albany** heimgekehrt war, fragte durch **Isabels** Aussehen erfährt, ob ein Unglück geschehen sei, worauf **Isabel** in **Schulden** ausbrach und dann erklärte, sie müsse sobald wie möglich mit **Walter** sprechen. Frau **Stuart** war sie verständnislos an und nun erfuhr **Isabel**, daß die Mutter den Sohn weder gesehen hatte, noch von seiner Ankunft in **New-York** wußte. Während **Isabel** mit **starker** Stimme beschwerte, was sich ereignet hatte, brachte ein Dienstmann einen Brief für Frau **Stuart**. Der Brief war von **Walter**, der sich schon wieder auf der **Militäre** nach **Virginia** befand, auf dem **Wahnsinn** geschrieben worden, und hierdurch erfuhr die Mutter, was ihr so fern und unerwartet für **Maria** so zur **Unzeit** hierher geführt. Sein Kommandeur hatte ihn zur **Erledigung** einer dienstlichen Angelegenheit nach **New-York** geschickt und ihm dabei eröffnet, daß er, sobald das betreffende Geschäft beendet sei, mit der **Militäre** nicht zu eilen brauche — „nehmen Sie sich meiner wegen vierzehn Tage Zeit dazu, **Hauptmann** **Stuart**“, hatte er lagend gesagt.

Am **Wormittag** des unglücklichen Tages war **Walter** in **New-York** eingetroffen und hatte sich sofort nach **Governors** **Ziland** begeben, wo sein Auftrag ihn bis zum **Abend** festhielt. Seine Mutter noch in **Albany** ver-

mutend, war er gleich ins **Elliottsche** Haus geeilt, hatte aber nur den **Hausherrn** angetroffen und von diesem, der nicht ahnte, daß nicht alles in Ordnung war, erfahren, daß **Maria** heute **Abend** bei der **Vorstellung** eines von dem **Marquis** die **Willenue** arrangierten **Liebesabentheaters** eine **Hauptrolle** übernommen habe. „Ich sollte auch hingehen“, schloß **Herr Elliot**, und der **Marquis** mir zu diesem Besuche eine **Karte** geschickt, allein ich kann dieselbe nicht benutzen, da ich **nachher** noch eine **geschäftliche** **Konferenz** habe. Wenn **Dichs**, was ich **annehmen** läßt, interessiert, **Walter**, so hole ich Dir die **Karte** gerne zur **Verfügung**; sie lautet „au porteur“ und wenn Du Dich mit **Deiner Toilette** beiziehst, kommst Du noch zur **Zeit** hin. **Wist** Du bei **Deiner Mutter** abgestiegen oder hast Du **keine** **Sachen** bei Dir?“ „Nein, ich **landete** meine **Sachen** gleich ins **City-Hotel**, da meine Mutter noch in **Walburg** ist.“

„Ganz recht, sie sollte übrigens heute **Abend** zurückkommen. Da der **Marquis** im **City-Hotel** wohnt und auch das **Fest** dortselbst stattfindet, hast Du's ja ganz bequem.“

Und so war **Walter Stuart** dazu gekommen, der **Vorstellung** beizuwohnen; das **Spiel** hatte schon begonnen, als er eintrat; er setzte sich in die hinterste Zuschauerreihe, hörte und sah weit mehr, als ihm lieb war, und entsetzte sich, sobald der **Vortrag** gefallen war.

Daß **Maria** sei er unwidrig war, hatte er mit bitterem Schmerz erkannt und mit dem tiefen Entschluß, ihr noch heute **Abend** die **Freiheit** zurückzugeben, war er ins **Elliottsche**

Haus zurückgekehrt, um die **Familie** zu ermahnen.

„Mutter“, schloß der mehrere Bogen umfassende Brief, dem ein „An **Fräulein Elliot**“ adressiertes veriegeltes **Päckchen** beigelegt war, „glaube nicht, daß ich mein Verhältnis mit **Maria Elliot** aus **Eifersucht** löse, wenn ich auch nicht leugnen will, daß ich während der **Vorstellung** noch **Eifersucht** empfand. Ich löse unsere **Verbindung**, weil ich das **Vertrauen** in sie verloren habe — sie ist unwahr und sie besitzt weder **Charakter** noch **Grundzüge**. Es ist mir schwer genug geworden, diese meine **Ueberzeugung** auszusprechen. **Mutter**, aber wenn die **Augen** so geöffnet worden, wie es mit **gehoben**, der wird mein Urteil begreifen. Denke doch, **Mutter**, daß meine **Braut**, meine zukünftige **Gattin**, mich **wahrscheinlich** **läustert**, indem sie mir **täglich** **schreie** und sie davon sprach, daß eine **Liebesabentheater**, in welcher sie die **Hauptrolle** übernommen hatte, **ausgeführt** werden würde! Und so konnte es **gehoben**, daß ich mit **übervollem** **Herzen** an **am** und das **Wächchen**, welches ich für den **Inbegriff** von **Offenheit**, **Reinheit** und **Unschuld** gehalten, in **eines** **andern** **Armen** sah! **Wohl** war es nur **Spiel**, aber daß sie mir auch **dies** **Spiel** **verharmlicht** hatte, **beries** nur zu **klar**, daß es **mir** **mehr** **bedeutete**. **Nein**, **Mutter**, **was** **so** **viel** **Zeit** **darauf** **verwendet**, **das** **zu** **scheinen**, **was** **er** **nun** **und** **nimmer** **ist**, **der** **verdient** **kein** **Vertrauen**, und eine **Ehe** ohne diese **Grundlage** wäre eine **Sünde!** —

Ich weiß, daß es meine **Pflicht** wäre, **Maria Elliot** das, was ich Dir hier **schreibe**, offen zu sagen, allein ich weiß eben so gut, daß ich das nicht vermöchte, ohne in meiner **Aufregung** Worte zu sprechen, welche das **Weib**, das meinem **Herzen** **teuer** war, nicht aus meinem **Munde** hören soll! **Wie** **Maria** das **folgende** **Päckchen** — es sind ihre **Briefe**, die **bisher** meinen **höchsten** **Schutz** bildeten und **nun** für **mir** **wertlos** geworden sind. **Sage** **Ihr** **dabei**, was **sie** **ja** **freilich** **schon** **heute** **Nacht** **erraten** **haben** **wird**, daß **zwischen** **uns** **alles** **aus** **ist** — eines **weitem** **Wortes** **bedarf** **es** **nicht** **und** **ich** **weiß**, daß **meine** **Mutter** **das**, was **sie** **sagt** **werden** **muß**, ohne **Ärte** **sagen** **wird!** —

„Nimm mir nicht, **Mutter**, daß ich Dich nicht sehe, obgleich ich durch **Onkel** **William** erfuhr, daß Du **heimgekehrt** **ist**, ich kann es nicht! Ich **teure** ohne **Verzug** in meine **Garnison** zurück. **Lebe** **wohl** **Mutter**, und laß mich dieses **Schreiben** mit der **Bitte** **schließen**, daß Du **weder** **selbst** **besuchen** **wirst**, mich **andern** **Sinnes** **zu** **machen**, noch **andere** **dazu** **ermutigt**, es **zu** **tun**. **Gott** **be-** **hüte** **Dich**, **Mutter**.

„**Walter**.“ **Mit** **steigernder** **Angst** **hätte** **Isabel** **das** **immerwählende** **Gesicht** **Frau** **Stuarts** **beobachtet**, **während** **letztere** **das** **umfangreiche** **Schreiben** **las**; **als** **es** **jezt** **tief** **auffeuzend** **fünten** **ließ** **und** **sich** **die** **Tränen** **aus** **den** **Augen** **wühlte**, **hielt** **Isabel** **es** **nicht** **länger** **aus** **und** **Frau** **Stuart** **umfassend**, **rief** **sie** **verzweifelt**: „**O**, **Tante** **Maria**, **wo** **ist** **Walter** — **kommt** **er** **nicht** **hierher?**“ (Fortsetzung folgt.)

an nichts werden fehlen lassen, das Geschwader lahm zu legen, und zur See sind sie bisher so erfolgreich und ihren Gegnern derart überlegen gewesen, daß ihnen ganz besondere Dinge eintreten müßten, wenn die japanischen Schiffe zurück getrieben werden sollen. Zunächst bleibt abzuwarten, ob das Geschwader überhaupt unbefehligt das gelbe Meer erreicht. Rangsam wie mit der Ausfahrt des baltischen Geschwaders geht es auch mit der Legung eines zweiten Seiles für die große sibirische Eisenbahn. Erst jetzt, nachdem der Krieg bereits ungefähr 9 Monate dauert, denkt man daran, während sich doch einzelne Strecken, die als Ausweich-Seile zu dienen gehabt hätten, sicherlich schon früher werden haben gebaut werden können. Es herrscht eben überall russische Wirtschaft.

Aus der Manöverschau verlaßt nichts von Belang; beide Heere stehen sich nach wie vor nahe gegenüber, aber keine wahr vorläufig anzugreifen.

Wir verzeichnen folgende Meldungen:

**Moskau, 13. November.** Seit heute früh ist auf der rechten Flanke eine heftige Kanonade im Gange; trotzdem wird hier angenommen, daß schwerlich ein Vormarsch der Japaner zu erwarten sei.

**London, 12. November.** General Staffell hatte die Japaner um eine kurze Waffenruhe ersucht, um seine Toten bei Port Arthur zu beerdigen. Die Japaner schlugen jedoch diese Bitte ab. General Staffell will die Festung bis Neujahr halten. Unter alle vorhandenen Kriegsschiffe sind Minen gelegt, um die Schiffe in die Luft zu sprengen, wenn die Japaner die Festung oben sollten. — Aus Tokio wird gemeldet, daß General Staffell die Geschiffe und die Minen der Kriegsschiffe auf die Festsitz überführen läßt. Er ist offenbar entschlossen, die Kriegsschiffe vor der Kapitulation in die Luft zu sprengen. Ein Ausfall des Geschwaders gilt deshalb nunmehr für ausgeschlossen. Der halbjährige Fall der Festung wird aber trotzdem nicht erwartet.

**London, 12. November.** Nach einem Telegramm aus Tschifu sagte ein am heutigen Sonnabend von Tschingulpa ausgehender Schiffskapitän aus: Die Japaner kontrollieren alle koreanischen Regierungsanlagen, Zollämter usw. Die koreanischen Truppen sind der japanischen Armee einverleibt. Japanische Truppen werden in GenSan und in ganz Nordost-Korea angehäuft, vermutlich, um die Belagerung von Wabinwolof nach dem Falle von Port Arthur aufzunehmen. Die Seebung des russischen Kreuzers „Warjag“ ist bisher mißlungen.

**Petersburg, 13. November.** Die am 13. v. M. eröffnete Konferenz zur Beratung der Frage wegen Herstellung eines zweiten Seiles der sibirischen Eisenbahn entschied die Frage in bejahendem Sinne. Die Abstimmung der Bahnstrecken, wo ein zweites Seil erforderlich sei, wurde einer Kommission von Vertretern der Ministerien des Krieges, der Finanzen und der Reichskontrolle übertragen. Für die vorbereitenden Arbeiten wurden in das Staatsbudget für 1905 10 Millionen Rubel als außerordentliche Ausgaben eingestellt. Der Kaiser genehmigte die Beschließung unter dem 13. vorigen Monats.

**Rosenhagen, 12. Novbr.** Der unbekannte Dampfer, der während der Fahrt der baltischen Flotte durch die Nordsee von den Russen beschossen wurde und mit der ganzen Besatzung sank, war, wie der „Freiekt. Zig.“ aus Kopenhagen berichtet, nicht der schwedische Dampfer „Aes“. Er befand sich damals in den dortigen Gewässern und ist seitdem verschwunden.

**Die zweijährige Dienstzeit und Vermeidung der Artillerie in Ungarn.**

In Oesterreich-Ungarn soll die zweijährige Dienstzeit eingeführt und die Artillerie, hauptsächlich um 3 Regimenter vergrößert werden. Es wird darüber berichtet:

**Budapest, 12. Nov.** Ministerpräsident Graf Tisza erklärt im Abgeordnetenhaus in Antwortung einer Interpellation bezüglich der Revision des Wehrgesetzes: Ein Wehrgesetz auf der Grundlage der zweijährigen Dienstzeit ist ausgearbeitet worden und wird demnächst vorgelegt werden. Die zweijährige Dienstzeit erstreckt sich jedoch nicht auf die Marine, Kavallerie und berittene Artillerie. Die Militärverwaltung wird nur solche Forderungen erheben, die unumgänglich notwendig sind, jedoch ist es selbstverständlich, daß das Rekrutenkontingent erhöht werden muß, da bei der zweijährigen Dienstpflicht nur zwei Altersklassen für die Ausfüllung der Gaderes zur Verfügung stehen. Neue Formationen werden mit Ausnahme

der Artillerie nicht gebildet. Die für die Artillerie geforderten sind jedoch unerlässlich, da unsere Artillerie infolge des veralteten Systems und auch ziffermäßig nicht mehr den modernen Anforderungen entspricht. In Durchführung dieser Reform wird die Honved mit Divisionen in Artillerie-Regimenten versehen werden. (Stürmischer Beifall rechts.) Es werden viele Artillerie-Regimenter formiert werden, wie Divisionen Honved und auch österreichische Landwehr aufgestellt sind. Dieser Schritt ist aus dem Grunde wichtig und erfreulich, weil die Honvedtruppen, ohne daß die Verhältnisse der gemeinsamen Armee irgendwie erschüttert werden oder die Basis vom Jahre 1867 irgendwie berührt wird, durch die Ausrüstung mit Artillerie in ihrer Kriegsfähigkeit wesentlich gestärkt werden. Ich muß hinzufügen, sagt der Ministerpräsident, daß die Heresleitung der Erfüllung dieses Wunsches der ungarischen Nation niemals aus prinzipiellen Gründen, sondern nur aus militärischen Zweckmäßigkeits-Gründen entgangen war, welche nunmehr beseitigt sind, da die gemeinsame Armee künftighin auf der zweijährigen Dienstzeit basiert, wie dies bei der Honvedschafft stets der Fall gewesen ist. (Stürmischer Beifall rechts.)

**Zu den Vorgängen in Innsbruck.**

**Merseburg, 14. November.**

Die Vorgänge in Innsbruck ziehen noch immer weiter ihre Kreise. In Italien ist man den Deutschen auffällig, erklärt Proteste und macht aus seinem Unwillen kein Geheiß. Die Vorgänge kommen den Franzosen zu Lasten, welche es nicht an Verletzungen fehlen lassen werden, die Italiener gegen die Deutschen aufzuheben. In Innsbruck selbst ist die Lage noch nicht geklärt, und inzwischen ist es in Wien zwischen den Studenten der verschiedenen Nationalitäten zu wüsten Schlägereien und Exzessen gekommen.

Wir verzeichnen folgende Meldungen:

**Rom, 12. November.** Die „Tribuna“ veröffentlicht unter dem Titel „Gens italica“ einen Artikel, worin nochmals gegen die Vorgänge in Innsbruck heftig protestiert wird. „Die Barbaren“, schreibt das Blatt, „müssen wissen, daß die Italiener wenigstens mit Herz und Gedanken mit den Brüdern sind, die für die Erhaltung der italienischen Sprache und den Triumph italienischer Kultur kämpfen. Der Kampf sei jetzt gegen italienische Sprache und Kultur gerichtet; es wiederholte sich gegen die Italiener in Oesterreich, was früher gegen die Griechen in der Türkei geschah. Die Griechen kämpften und siegten, die Italiener müßten ihrem Beispiel folgen.“ Die „Tribuna“ schließt mit der Aufforderung, dem italienischen Schuleren „Dante Alighieri“ beizutreten, und eröffnet selbst eine Beitrittsliste.

**Rom, 12. Novbr.** Eine große Protestversammlung gegen die Vorgänge in Innsbruck findet wahrscheinlich nächsten Donnerstag statt. Scipio Sighele, der Präsident des Circolo Trentino, wird den Vorsitz führen.

**Wien, 12. November.** Auf die Petition der Wiener deutschen Studentenschaft um Verlegung der italienischen Studenten der Wiener Universität, die sich an den Innsbrucker Kundgebungen beteiligt haben, hat der akademische Senat eine durchaus gerechte Erklärung abgegeben. Er hat erwidert, gegen die beteiligten italienischen Studenten werde mit schweren akademischen Strafen vorgegangen werden. Wegen der Innsbrucker Ausschreitungen anderswo relegierte italienische Studenten würden an der Wiener Universität nicht aufgenommen werden. Die deutsche Studentenschaft, die sich in Universitätsgebäude angeammelt hatte, zeigte sich von der Antwort des Rectors nicht befriedigt und stimmte Studentenlieder und die „Wacht am Rhein“ an. Mehrere nichtdeutsche Studenten, die der Aufforderung, die Kopfbedeckung abzunehmen, nicht folgten, wurden aus der Aula hinausgedrängt, worauf es auf der Rampe der Universität zu einer Schlägerei mit Schlägen und Stößen kam. Zwei Südslaven sollen leicht verletzt worden sein. Die deutschen Studenten besetzten die Rampe der deutschen Universität, die slavischen Studenten die gegenüberliegende Seite des Franzensringes. Die Wache hatte keinen Anlaß einzuschreiten. Die italienischen Studenten waren nur in geringer Zahl erschienen; einer von ihnen soll tödlich infultert worden sein. Es beginnt da die Periode des Faustrechts; schmachlich und traurig wäre es, wenn die große nationale Angelegenheit mit Brüggeleien enden sollte.

**Wien, 12. November.** An der hiesigen Universität fanden heute wieder tätige Konflikte zwischen deutschen, slavischen und italienischen Studenten statt. Die deutschen Studenten hielten Freitreppe und Vorhalle

der Unterstadt besetzt, da verlautete, daß Italiener und Slaven demonstrativ in Waffen erschienen wollten; auch ermarktete der deutsche Studentenausschuß die Antwort des akademischen Senats auf die Forderung, die italienischen Studenten der Wiener Universität, die an den Innsbrucker Vorgängen teilgenommen hatten, zu relegieren, sowie italienische Plakate am schwarzen Brett nicht mehr zuzulassen. Der Rector teilte dem Ausschuss mit, der Senat habe beschlossen, die Studenten, die an den Exzessen in Innsbruck teilgenommen, nach den akademischen Gesetzen streng zu bestrafen und von anderen Universitäten relegierte Italiener nicht zu inskribieren; die Frage der italienischen Plakate werde einer Kommission übergeben. Der Rector ermahnte die deutschen Studenten, nicht nationale Politik zu treiben, sondern der italienischen akademischen Zielen zuzustreben, wie die Studenten in Deutschland. Durch diese Antwort waren die deutschen Studenten nicht befriedigt, sie gerieten in große Aufregung. Als nun slavische Studenten mit nationalen Abzeichen und auch einige Italiener in der Unterstadt erschienen, so die deutschen Studenten eben die „Wacht am Rhein“ sangen, kam es zum Konflikt. Die Deutschen wollten die Slaven und Italiener aus der Halle drängen. Es entstand eine wilde Rauferei, die Slaven und Italiener wurden über die Freitreppe hinausgestoßen. Auf beiden Seiten gab es Verletzungen durch Stockschläge. Die Slaven und Italiener schickten schließlich. Die deutschen Studenten halten nun alle Zugänge zur Unterstadt besetzt. Die Sicherheitswache ist in den Straßen rings um die Unterstadt aufgestellt, erhielt aber keinen Anlaß zum Einschreiten.

**Politische Uebersicht.**

**Deutsches Reich.**

**Berlin, 13. November.** (Hofnachrichten.) Der Kaiser hörte gestern morgen die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsmarineamts und des Chefs des Marineministeriums, wohnte um 10 Uhr der Rekrutenerziehung bei und empfing im königlichen Schlosse den bisherigen solumbischen Gesandten Gutierrez Boyce und seinen Nachfolger Luis Carlos Rico zur Ueberreichung ihrer Uebernahmungs- und Beglaubigungsscheine. Das Festmahl nahm der Kaiser beim Offiziercorps des Kaiser-Alexander-Regiments ein.

Die nächste Sitzung des Reichstags ist auf den 29. November, nachmittags 2 Uhr festgelegt. Auf der Tagesordnung stehen die Berichte der Kommission für Petitionen und der Bericht der Wahlprüfungskommission betr. Wahl des Mitgliedes des Reichstages v. Dierken.

Zur Befestigung des Lehermangels in den Othprovinzen beabsichtigt das Provinzialschulcollegium in Koblenz im nächsten Jahre in Saarbrücken einen katholischen Präparandenkurs einzurichten, dessen Hörlinge den Semestern in Westpreußen, Posen und Ober-Sachsen überwiesen werden sollen. Die Hörlinge erhalten, wie hier verlautet, Befreiung vom Schulgeld und eine Jahres-Unterstützung von 150 Mark, wofür sie die Verpflichtung übernehmen, später eine bestimmte Reihe von Jahren Lehrestellen in den Othprovinzen zu übernehmen.

**Leipzig, 11. November.** Hier ist eine Freideutsche evangelische Konferenz mit dem Sitz in Leipzig begründet worden. Vorsitzender ist der Superintendent Geh. Kirchenrat D. Pantz, der Nachfolger seines im Vorhinein des Zentralvereins der Gustav-Adolf-Stiftung. Die Gründung, an der außer dem Genannten u. a. beteiligt waren Graf Hohenthal-Döllau, Professor Dr. Wagh. Leipzig, der bekannte Strafrechtsexp. Prof. Dr. Hippold, der Jenaer Kirchenhistoriker, Superintendent D. Meyer-Zwickau, der Vorkämpfer des evangelischen Bundes und der Los-von-Rom-Bewegung in Sachsen, Geh. Ober-Schulrat Dr. v. Bamberg-Gotha, Professor D. Witte-Halle, Dr. theol. Rabe-Marcburg, General-Superintendent D. Rastan-Riel, eine Centralstelle zu schaffen, in der die zahlreichen Vereinigungen verkörpert Vertretungen zur Wahrung der evangelischen Lebensinteressen gewahrt werden.

**Gießen, 12. November.** In Gegenwart des Großherzogs und des Staatsministers Rothke fand heute vormittag in der Aula der Universität die Feier des 400. Geburtstages Philipps des Großmütigen statt. Später erfolgte die Einweihung des Neugaus der Universitätsbibliothek.

**Darmstadt, 12. Novbr.** Durch kürzlich erfolgten Einigungsbeschluß des Generalverbandes der landlichen Genossenschaften für Deutschland in Neuwied und des Reichsverbandes der deutschen

landwirtschaftlichen Genossenschaften mit dem Sitz in Darmstadt werden 40 genossenschaftliche Landes- und Provinzialverbände mit im ganzen 16,000 Genossenschaften, welche zusammen ungefähr 1,200,000 Mitglieder umfassen, im Rahmen des Reichsverbandes zu einem einheitlichen großen genossenschaftlichen Gemeinwesen zusammengeflohen.

**Schweiz.**

**Bern, 12. November.** Der deutschschweizerische Handelsvertrag ist von schweizerischer Seite außer vom Bundesrat Scheurer auch von Oberst Künzli, dem Sekretär des Handelsdepartements Dr. Eichmann und dem Nationalrat Frei unterzeichnet.

**Zur Affäre des Kriegsministers André.**

**Merseburg, 14. November.**

Der Vorgang, daß ein Abgeordneter in der Parlamentsitzung einen Kriegsminister ohrfeigt, ist unerhört, auffallen aber mußte es, daß Kriegsminister André so gar keine Neigung zeigte, sich für die ihm angetane Schmach auf dem Wege des Duells Genugthuung zu verschaffen. Das gab dem Abgeordneten Sypeton Anlaß, sich nun erst recht in die Brust zu werfen und der Beleidigungen, die dem Vater widerfahren waren, folgten nun solche des Sohnes, der als aktiver Leutnant der Armee angehört; da aber auch Dritte ihm verpöbten, so forderte er schließlich den Beleidiger Larochehulon. Das Säbelduell verlief resultatlos. Sypeton wurde nicht vom jungen André, sondern vom Kapitän de Gail auf Pistolen geordert, und auch dieses Duell verlief resultatlos. In Frankreich sind aber manche Dinge möglich, die anderswo nicht möglich sind.

**Paris, 12. November.** Gestern fand zwischen Larochehulon und Leutnant André wegen des von Larochehulon an André gerichteten offenen Briefes ein Säbelduell statt, bei dem André leicht an der Hand verletzt wurde. Ferner wurde das Pistolenduell zwischen Sypeton und dem Rittermeister de Gail ausgetragen. Dasselbe verlief bei zweimaligem Kugelwechsel ohne Ergebnis.

**Locales.**

**Merseburg, 14. November.**

**Zu Ehren des Herrn Guard Neubarth,** welcher 25 Jahre lang das Mandat eines Landtags-Abgeordneten ausübte, hatten sich gestern nachmittag ca. 180 Herren aus dem Wahlkreise Merseburg-Duerfurt in Lauchitz zu einem gemeinsamen Mahle eingefunden. Bei der Tafel brachte Herr Graf v. Hohenthal-Döllau das Hoch auf den Landesherren aus, in welches die Anwesenden lebhaft einstimmten. Hierauf beehrte der andere Landtags-Abgeordnete Herr v. Helldorff-Zingst, seinen Kollegen Neubarth und wußte dessen Verdienste um den Wahlkreis und seine ungelieblichen Wirken in das rechte Licht zu stellen. Der also Gefeierte dankte in schlichten, herzlichen Worten. Am Abend wurde ihm ein prachtvolles silbernes Service überreicht. Das Mahl verlief in schönster Weise.

**Berufsnotiz.** Die Telegraphengehilfin Fräulein v. Michalski ist von Halle (Saale) nach hier veretzt worden.

**Familienabend des kirchlichen Vereins der Allenburg.** Gestern fand in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“ der erste diesjährige Familienabend des kirchlichen Vereins der Allenburg statt, welcher den Charakter einer Luther-Feier trug und sich eines recht guten Besuchs zu erfreuen hatte. Nach dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Schau dem Bruder, euch zusammen“ etc., begrüßte der Vorsitzende des Vereins, Herr Pastor Deltus die Teilnehmer, gleichzeitig darauf hinweisend, daß nun schon seit einer Reihe von Jahren die Luther-Feier zu einer dauernden Institution geworden sei. Einer hierauf folgenden Deklamation des Herrn Landesfeldmarschalls Schlege schloß sich der Gesang des gemischten Chors: „Das Wort sie sollen lassen stahn“ (Motette von Bach) an. Der musikalische Vortrag war sorgfältig einstudiert worden und gelang gut. Nunmehr ergriff das Wort zu der Festrede Herr Pastor Deltus, welcher seinen Worten die Begehung „Luther-Vortrag“ gegeben hatte. Was an Luther, der ursprünglich Jurist werden sollte, besonders zu loben, ist sein Gewissen gewesen, sein feines Empfinden gegen das Böse, gegen alles, was Gott nicht wohlgefällig sein konnte. In seiner Seelenangst habe Luther in Jahre hindurch tauern den Kämpfen schließlich den Weg zu Gott direkt gefunden. Nur das Wort Gottes in der Bibel sei ihm als die

lauterste Wahrheit erschienen. Diefem Vortrag folgte der allgemeine Gesang zweier Verse des Luther-Liedes, nach der Pause Johann der Gorgefang: „Wie lieblich sind die Boten“ etc. ein Psalm - Vortrag, der tief zu Herzen sprach und der festlichen Stimmung den rechten Ausdruck verlieh. Nachdem Herr Pastor Deltus noch manderlei aus England (Africa) von Herrn Pastor Siegfried Deltus vorgetragen und zur Beteiligung an den Sammlungen für die dortige Kolonie eingeladen hatte, hob er besonders das große Werk der Mission hervor, das in der Welt seinesgleichen suchen müsse. Weiterhin gedachte der Herr Redner noch des kürzlich verstorbenen Geheimrats Haupt eines Mannes, der selbstständig stand im Glauben, der bei sehr umfassenden Kenntnissen und hoher geistiger Bildung das Wort des Herrn suchte, ein fleißiger Kirchengänger, der im profanen Leben mit frischem Humor eine sich immer gleich bleibende Liebenswürdigkeit verband. Zwei Gedächtnisreden inhalts, die der Heimgegangene schon vor Jahren verfaßt, kamen zur Verlesung. Späterhin sprach noch Herr Pastor Deltus über das Thema: „Protestantismus aus Paris“, worüber wir nur kurz berichten können, daß es in Frankreich unter 38 Millionen Einwohnern 600.000 Protestanten gibt und daß die Pariser Protestanten ihrem Glauben treu sind und ihn mit Nachdruck betonen. Der Familienabend hat, wie immer in der Altburg, einen schönen Verlauf genommen und die Gemeindeglieder von neuem zu höherem Streben und edler Geselligkeit zusammengeführt.

**Provinz und Umgegend.**

**\* Halle, 12. Nov.** Ein hier in Stellung befindliches Dienstmädchen hat vor Schreck die Sprache verloren. Die Bedauernswerte war auf dem Nachhauwege begriffen, als sie von einem jungen Manne plötzlich umfaßt wurde; der Schreck hierüber war so groß, daß sie einen Schlaganfall erlitt. Von anderer Seite wird zu dem Vorfall gemeldet: Donnerstag abend 6 1/2 Uhr wurde das Dienstmädchen Emilie G. vor dem Grundstück Liebenauerstr. 70 von einem unbekannten Mann plötzlich umfaßt. Das Mädchen bekam einen solchen Schreck, daß sie einen Nervenschlag erlitt und die Sprache verloren hat. Die Demitteldenswerte wurde auf Veranlassung eines Arztes der Kgl. Provinzialverwaltung zugewiesen. Die Nachforschungen nach dem frechen Übeltäter sind bisher ohne Erfolg gewesen. — Die Stadt B. r. e. m. n. hat aus Anlaß des 500jährigen Bestehens ihrer Nikolaikirche in der Stadt Halle, die auch eine Rolandstatue besitzt, eine schwerfällige Medaille gestiftet, die auf der einen Seite das Waidnis Kaiser Karls, auf der anderen das des Erzherzogs Wilibrod trägt. — Die konsolidierte Halle'sche Pflanzerei beschäftigt, eine Brücke in Eisenkonstruktion über die Saale zu bauen, um die im Waijzbrunnen gewonnenen Sätze abzurufen zu können. — Für das hiesige Stadttheaterrestaurant, das nach Schluß der jetzigen Saison feil wird, gab ein Bremer Hotelier das Versteigerungsangebot mit 5010 M. ab, während der jetzige Pächter, Herr Karl Wehner, 4200 M. statt bisher 3500 M. bot. Der Magistrat hat sich in seiner Majorität für Herrn Wehner erklärt.

**\* Halle, 12. November.** Seit mehreren Monaten ist im Berg-Beisenfelds Brauereibetrieb eine Vergarbeitsbewegung zu bemerken, die im wesentlichen eine Verbesserung der Lohnverhältnisse zum Ziele hat. Auf den 11. Dezember ist nach Halle a. S. eine große Versammlung der Vergarbeiter Mitteldeutschlands einberufen worden. In dieser sollen bestimmte Beschlüsse gefaßt werden. Wie nach der „Vergarbeitszeitung“ aus guter Quelle verriet, soll bei Nichtgewährung der Lohnverbesserung über die eventuelle Proklamtion eines Ausstandes beraten werden.

**\* Lauchstädt, 13. November.** Man schreibt uns: Der Schaffhüter Salamander-Radfabrik der „Lauchstädter Nachrichten“ redelt augenblicklich in den Zeitungsspalten durch ganz Deutschland, und man kommt auf die Vermutung, daß eine Wohlthätige Medation in Lauchstädt ganz pfiffig zu Werke ging, als sie den literarischen Salto mortale ihres Verichteratters ungehindert passieren ließ. Sie hat wahrcheinlich gewußt, daß die Leistung ganz Deutschland erheitern würde und ist nun auf einmal zu einer Berühmtheit gelangt, die ihr sonst wahrscheinlich auf lange Zeit hinaus vorbehalten geblieben wäre.

**\* Stöben, 11. Novbr.** Heute früh mit dem 7 Uhr-Zuge erfolgte vom hiesigen Bahnhof aus die Heimreise zahlreicher Sachse n g ä n g e r, die in der Landwirtschaft der hie-

figen Vaterfabrik und auf den Allergütern Preßhof, Holtstief usw. beschäftigt waren. Unsere Station erlebte dadurch eine Einnahme, die 1000 M. weit übersteigen mag. Unter den männlichen Arbeitern befanden sich verschiedene, die zum Kriegsdienste gegen Japan einberufen waren. Während sonst diese Arbeiter in feindlicher Stimmung mit Song und Klang die Heimreise antraten, herrschte heute trübe Stimmung, die in der Einberufung zum Kriegsdienste ihren Grund zu haben scheint.

**\* Halle, 12. Nov.** Für die bevorstehende Reichstagswahl wird auch der Bund der Landwirte für die Kandidatur Pl a t e e eintreten.

**Bermischnotes.**

**\* Weipzig, 12. November.** Der 27 Jahre alte Mechaniker Müller gab auf die 15 1/2 Jahre alte Tochter des Ehepaars Schlotter Krause 3 Revolvergeschüsse ab, weil das Mädchen, im Einverständnis mit deren Eltern, den Werbungsmüllers sein Gebot schenkte. 2 Schüsse prallten an der Brustklinge ab, der dritte traf das Mädchen an der linken Wange. Das Befinden des Verletzten ist verhältnismäßig gut. Müller stellte sich selbst der Polizei.

**\* Dresden, 12. November.** Ein Kampf auf Leben und Tod zwischen einem Wilderer und einem Förster hat sich in der vergangenen Nacht in unmittelbarer Nähe von Dresden abgespielt. Auf dem Jagdreize des Barons von Burg hörte um Mitternacht der dortige Meierförster Schüllig zwei Schüsse fallen. Der Förster ging sofort dem Geräusch nach und traf ein Waidweibchen mit einem Wildbilde zusammen. Dieser legte sich zur Wehr, es kam zu einem heftigen Gemenge, in dem der Förster unterlag. Der Wildbilde mißhandelte mit seinem Jagdgewehr den am Boden Liegenden, dann eilte er fort. Der Förster vernahm sich noch bis Pottschappel zu schleppen und einem Gendarmen zu waschen. Nach in derselben Nacht gelang es, den Wilderer zu ort; hoffen; es war der Schlosser Raden aus Pottschappel er hatte auf Italien gejagt.

**\* Hainberg, 12. November.** Die Hildersfrau Al c e t verlegte nach einer häuslichen Szene sich und ihre 4 Kinder zu ertränken. Die zwei jüngsten sind tot. Die anderen wurden gerettet.

**\* Gestalt für trunksüchtige Frauen.** In Gerold Westfalen, besteht eine Gestalt für trunksüchtige Frauen, die nach der gutachtlichen Beurteilung des Herrn Landrats und des Herrn Kreisarztes in Herford empfohlen zu werden verdient. Der Inhaber ist Herr Wittland, der in Gemeinnützigkeit mit seiner Ehefrau das Pottschappelwerk leitete und die Kuffel führt, unter Zugabe des Kaiserliche Kabinets-Ordre einer sehr genannten Durchsicht und tat sehr verwundert, daß er nicht begnadigt worden war.

**Gerichtszeitung.**

**\* Frankfurt a. M., 13. November.** Die beiden Mörder des Mauerhändlers Hagenstein, Raucher Str. 11 in und Waidfeldstraße 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

**Kleines Feuilleton.**

**\* Von der Prinzessin Luise von Koburg.** Die Aften des Wiener Oberhofmarschallamtes über die Affäre der Prinzessin Luise von Koburg sind bereits Ende Oktober durch das Ministerium des Inneren an die österreichisch-ungarische Hofstadt in Paris geschickt worden und von dort unmittelbar dem französischen Minister des Inneren zur Weiterbeförderung an das Tribunal de la Seine übergeben worden. In nächster Woche dürfte die Widmung der Sachverständigen Magna und Journal durch das Seine-Tribunal erfolgen, worauf sofort die Untersuchung des Geisteszustandes der Prinzessin beginnen würde. Alle bisherigen Gutachten und Protokolle über den Geisteszustand der Prinzessin werden durch Aerzte aus deutscher Sprache ins Französische übersetzt. Der Tag für die Untersuchung der Prinzessin durch französische Psychiater läßt sich noch nicht bestimmen.

**\* Troglodytenwohnungen.** Aus Leipzig wird geschrieben: Der Mohlenförster Dr. F l ö s s e l hat über eine moderne Troglodytenwohnung berichtet, die einem romantischen Ereignis ihren Ursprung verdankt. In den zwanzig Jahren des vorigen Jahrhunderts war in die Gegend des Giesberges ein junger Sägeschmied eingewandert, der sich in eine häuslerische Wohnung verliebte. Da er arm war und nirgends Unterkunft fand, schlug er in eine Felswand zwischen Giesberg und Lwin einen Raum und führte sein Mädchen heim. Als die Familie sich vergrößerte, grub er in den Felsen ein zweites „Gemach“, und als die Familie 14 Köpfe stark war, wurde ein dritter Raum ausgehauen. In diesem Raum wohnen noch jetzt die bejahrten letzten zwei Töchter des Sägeschmieds, der den Namen Behm führte. Die beiden alleinstehenden Mädchen bebauen ein um die

Höhe gelegenes Stück Fruchtland. Kürzlich erging an sie die Aufforderung, die Höhle zu verlassen; sie haben jedoch inständig, ihnen bis an ihr Lebensende ihre Wohnung zu lassen. Dies wurde ihnen gewährt und sie wurden mit 4 Kronen Gebäudesteuer belegt. Auch bei Bloß gibt es oberhalb des Dorfes eine Felsenwohnung, die durch Jahrzehnte bewohnt war. Erst im heurigen Sommer erließ die Frau, welche die in den Felsen eingehauenen Räume bewohnt, in der sie auch geboren wurde, die Weisung, eine Wohnung zu beziehen. Im Walde bei dem nächst Wobdenbach gelegenen Dorfe ist noch jetzt eine Höhlenwohnung zu sehen, die viele Jahre lang bis noch vor kurzem bewohnt war.

**\* Der Kampf eines Gemshodes mit zwei Andern** konnte vor kurzem von den Bewohnern der kleinen schweizerischen Stadt Flüßli im Kanton Unterwalden mit Hilfe eines Teleposts deutlich beobachtet werden. Ein Hudel Gemser, etwa ein Dutzend, wadete auf einem Bergabhang in der Nähe dieser Stadt, als plötzlich ein mächtiger Ader niederfuhr und ein junges Tier aus dem Hudel auf sich zu reißen suchte. Ein alter Gemshod aber, der ohne weiteres als das Haupt der Herde kenntlich war, fuhr dazwischen und nahm den Kampf mit dem Ader auf. Dieser wandte sich nun mit Mähren und Schnabel und Krallen gegen seinen Angreifer, der sich mit seinem spitzen Hörnern zur Wehr setzte. Als schließlich der Ader in diesem Kampfe den Kürzeren zu ziehen drohte, kam ihm sein Waidhahn zu Hilfe und versuchte sich auf dem Rücken des Hodes festzusetzen, um ihm im Nacken zuzusetzen. Die übrigen Tiere des Hudes ergriffen beim Anblick der zwei Ader die Flucht, übermachten dann aber den erhiterten Kampf von einer höheren beobachteten Stelle. Der Hode wehrte sich mit außerordentlicher Geschwindigkeit gegen seine Gegner und mußte beide immer wieder abjuchseln, so oft sie sich auf ihn stürzten. Eine halbe Stunde dauerte bereits der Kampf, als die Ader schließlich die Machtlosigkeit einem solchen Feinde gegenüber fühlte. Es schlang er sich in die Lüfte und umfloss die unglückliche Male in der Höhe die Kampfplätze. Der Gemshod aber stand da mit erhobenem Kopfe und verfolgte mit dem Blicke jede Bewegung der beiden Vögel, bis sie verschwanden. Dann sprach er mit einigen Sägen davon, um sich wieder mit seinem Hudel zu vereinigen. Die Kunde von diesem Kampfe verbreitete sich sofort einige Gemshöder, den Berg zu bestiegen und die ihnen bezugnete Kampfplätze aufzusuchen. Sie fanden auf dem Schnee starke Spuren von Schweiß (Blut), Genshahre und Hirschen, welche von der Erbitterung, mit der dieser Kampf geführt wurde, Zeugnis ablegten.

**\* Eine Neuigkeit im Zeitungsdruck.** In der Druckerei der Londoner „Times“ wird keine Type zweimal benutzt, jeden Tag wird vielmehr ein vollkommen neuer Typenortort von einer Million Buchstaben an die Druckerei eingeliefert. Der gebrauchte Satz wird dann am nächsten Tage abgeholt und wandert sofort wieder in den Schmelztiegel. Auf diese Weise wird selbstverständlich ein sehr scharfer Druck erzielt, der die mühsame Arbeit der Korrektur wesentlich erleichtert. Das Verfahren würde ungeheure Kosten verursachen und überhaupt unemöglich sein ohne eine Erfindung, die es gestattet, Drucktypen mit außerordentlicher Geschwindigkeit und Billigkeit herzustellen. Der Schöpfer des Verfahrens ist kein Techniker oder Ingenieur, sondern ein Journalist. Im Laufe der Jahre wurde seine Erfindung wesentlich verbessert und jetzt liegt von einer großen Gesellschaft verwertet. Der große Verein der Zivill- und Maschineningenieure Englands stattete kürzlich der großen Fabrik bei London einen Besuch ab. Ein Teilnehmer an dieser Besichtigung schreibt, daß die dortigen Maschinen und ihre Leistungen dem Laien wie eine Art von Zauberei erscheinen müssen, während sie bei den Fachleuten eine lebhafteste Bewunderung fanden. Der wesentliche Teil der Erfindung ist ein Rad, das den Typenguß bewirkt. Früher konnte eine Maschine zum Typenguß, selbst wenn sie sehr schnell arbeitete, nur 6000 Typen in einer Stunde schaffen, während das rotierende Rad der neuen Anlage mit Leichtigkeit 60.000 Typen in der Stunde herstellt, und zwar um 40 v. H. billiger als die alten Maschinen. Die Berechnungen, nach denen die Maschinen gebaut werden, haben etwas Verblüffendes durch ihre Genauigkeit. Die Leute, die mit der Herstellung der Typenräder und der Stanzgen beschäftigt sind, müssen noch auf den 10.000. Teil eines Zolls genau arbeiten. Die Sorgfalt, mit der die Maschinen behandelt werden müssen, wird durch die Tatsache veranschaulicht, daß eine kleine Maschine zum

Stempelstein, die übrigens fast 20.000 M. kostet, in eine 16 Fuß starke Lage von Zement eingelassen wird, die wieder auf fünf Fuß langer eigener Weiser ruht, damit jede Erschütterung der Maschine während der Arbeit vermieden wird.

**\* Wieder ein deutscher Dampfer verloren.** „Lloyds Agentur“ meldet aus Papstadt: Der Hamburger Dampfer „Solingen“ ist auf dem 26. Grad 8 Min. nördlicher Breite und dem 15. Grad östlicher Länge aufgelaufen und völlig verloren. Die Passagiere und Mannschaften sind gerettet.

**\* „Wilde Tiere sind gegenwärtig sehr billig.“** sagte ein Tierhändler neuerdings zu dem Betreuer einer Londoner Zeitung, der ihn fragte, ob die Ausfuhrung des Planes, London eine ganze Anzahl kleiner zoologischer Gärten zu geben, nicht eine neue, große Ausgabe für die unglücklichen Steuerzahler bedeuten würde. Löwen z. B. kann man jetzt schon verhältnismäßig leicht züchten, und während man früher für einen jungen Löwen 1000 bis 1200 M. zahlen mußte, kann man ihn jetzt schon für 240 M. bekommen. Schafale und Hyänen sind so billig, daß man sie beinahe geschenkt bekommt, und Tiger sind im Preise sehr heruntergegangen. Was teuer ist, sind Straffen, Rhinoserosse, Flusssperde und Elefanten. Seit der Verwüstung des Sudans sind die Straffen teurer geworden, die früher verhältnismäßig billig zu haben waren, während die drei anderen genannten Tierarten immer nicht billig gewesen sind. Um ein Rhinoseros zu fangen, muß man den Eingeborenen ungeheure Summen anbieten. Folgende Preise mögen von einigem Interesse sein: sie bilden den durchschnittlichen Wert, den die Tiere heutzutage haben: Löwen 240 bis 2000 M., Tiger 1900 M., Leopard 300, Hyäne 160, Puma 400, schwarzer Panther 800, russischer Bär 200, Polarbär 800, Kameel 600, Elefant 3000, Nilpferd 8000, Rhinoseros 20.000, Strauß 600, Emu 300, Ränguru 400, Affe von 20 M. an, Schimpanze 600, Gorilla 4000, Zebra 2400, Seelöwe 600, Antilope 200 bis 3000, Wolf 40, schwarzer tibetanischer Wolf 2000, Giraffe 4000 M. Sobald es sich nur um eine beschränkte Zahl von Tieren handelt, kostet die Einrichtung eines solchen Gartens oder einer Menagerie, wenn man will, gar nicht so viel und dürfte sich nach Ansicht der Unternehmiger sogar aus den Entgeltgebern rentieren.

**\* Der gefährliche Papagei.** In den letzten Jahren ist von wissenschaftlicher Seite wiederholt auf die gesundheitschädlichen Gefahren hingewiesen, die ein allzu zahlreicher Verkehr mit Papageien nach sich ziehen kann. Man hat von einer Art Züchterlohe gesprochen, die durch dieses Tier auf den Menschen übertragen wird, und es ist gelungen, in den Organen des Papageies einen Bazillus zu entdecken, der auch für den Menschen verhängnisvoll werden kann. In den Jahren von 1892 bis 1897 fand nach der Angabe eines französischen Arztes 70 Fälle von „Papageien-Frucht“ beim Menschen bekannt geworden, von denen nicht weniger als 24 einen tödlichen Verlauf nahmen. Die zentrale Medizinzeitung veröffentlicht neuerdings den Bericht eines französischen Forschers, der die Übertragung der Krankheit von einem Papagei auf zwei Bewohner eines Hauses in einem anderen Hause kartellierte. Ein Ingenieur hatte im vorigen Jahres einen Papagei gekauft, der bereits einige Tage nach seinem Einzuge erkrankte und nach etwa vier Wochen verstarb. Einen Tag nach dem Tode des Vögels erkrankte der Ingenieur an einer schweren Nervenkrankheit, in deren Verlauf der Patient längere Zeit dem Tode nahe schien. Die Gattin, die den Verstorbenen mit großer Aufmerksamkeit pflegte, erkrankte schließlich unter den gleichen Erscheinungen und verstarb zeitweilig sogar in schwere Delirien. Beide Organen waren stets in der Nähe des toten Papageis gelegen, während eine Magd, die nur gelegentlich das Zimmer betreten hatte, von der Krankheit verschont blieb. Beide Patienten genasen übrigens trotz der Schwere der Erkrankung vollständig, wobei der Papagei in einer Goldkäfige im Garten des Hauses begraben worden, was keine Ausgrabung und nähere Untersuchung ermöglichte. In dem Mageninhalt des verstorbenen Tieres fand sich denn auch der bekannte Bazillus. Ebenfalls einmal, wie vorstehend man im Versteher mit dem mehr für Darmloch gefallenen Papageien sein muß.

**Weiterbericht des Kreisblattes.**

15. Nov.: Abwechslend feuchthalt, bestiger Wind.  
16. Nov.: Wolke mit Sonnenschein, kalter, windig, reichliche Niederschläge.

**Aus dem Geschäftsbereich.**

Königlich Preussische Staats-Medaille

**Seidenstoffe**

in ungleichmäßig reicher Auswahl.  
Immer die meisten u. schönsten - Stoffe in sehr billiger  
4. Westfälischer-Modellen, 9. Göttinger-Modellen.  
Deutschlands größtes Spezial-Seidengeschäft.  
Neuch. Seiden-Waaren-Michalski & Co. Berlin S.W. 19  
4. Leipziger-Strasse 41. Ecke Markgrafstr.-Strasse  
Probieren portofrei.

Bei eintretender Kälte empfehlen wir:

Portièren-Friese in allen Farben. — Reisedecken. — Ziegenfelle. — Cocosläufer. Fenstermängel in allen Preislagen. — Schlafdecken. — Fellteppiche — Cocosabtreter. Alle Sorten Teppiche und Läufer. — Fensterverdichter.

Arnold & Troitzsch, Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 1,

Grösstes Spezialgeschäft für Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen, Tapeten, Linoleum.

Civilstandsregister der Stadt Werseburg.

Vom 7. bis 13. November 1904.
Eheschließungen: Der Trompeter-Sergeant Otto Brummund mit Hedwig Biehweg, Lorgau; der Arbeiter Paul Göge mit Anna Hegler, Gotthardtstrasse 39; der Hilfsheizer Karl Goodicke mit Anna Trommler, Kuchhofs; der Kaufmann Nikolaus Wehrt mit Elisabeth Heinen, Wittwe; der Handarbeiter Johann Wallreich mit Julie Hof, Windberg 7.

Geboren: Dem Restaurateur Ewaldlein 1 S., Markt 14; dem Wägenmacher 1 Z., Leunaerstr. 3; dem Büroanwärter Friedrich 1 Z., Moonstr. 1; dem Bahnarbeiter Reichardt 1 Z., Clobigkauerstr. 1.
Estorben: der S. d. Handarbeiter Drese, 14 Tage, Markt 2; der S. des Fabrikarbeiter Lohkämper, 2 J., n. S. 15; die Ehefrau des Zimmermanns Schmidt, Henriette, geb. Wieland, 71 J., Winkel 3; die E. d. Fabrikarbeiter Hempel, 1 J., Markt 28; der Gärtner Christian Gleißner, 78 J., Schreiberstr. 3; die E. d. Klempner Friedrich, 6 J., Bismarckstr. 1.

Kirchennachrichten.

Dom. Getauft: Richard Rudolf, Sohn des Schmiedemeisters Weber; Gertrud Irene Hildegard, Tochter des Büroanwärters Entle. — Getauft: der Trompeter-Sergeant E. O. Brummund mit Frau A. S. geb. Biehweg.

Die Abbestellung fällt aus.
Stadt. Getauft: Marie Anna Verta, E. des Hausdieners Wöhlde; Otto Wilhelm Max, unehel. S.; Selma Anna Ida, E. des Arbeiters Nagel; Franz Richard Armin, E. des Seilermeisters Hagl; Verta Hilba, E. des Arbeiters Schmitt; Gertrud; der Handarb. J. H. Wallreich mit Frau J. Bad hier; der Kaufmann H. W. Wehr mit Frau W. C. U. geb. Heinen hier. — Verlobt: die E. des Fabrikarbeiters Hempel; der S. des Fabrikarbeiter Lohkämper.

Utenburg. Getauft: Martha Selma, E. des Arbeiters Schöbel; Hedra Martha, E. des Schneiders Schön; Margarete Elisabeth, E. des Schlossers Kopp; Margarete Margarete Anna, E. des Kaufmanns Weisner; Martha Sophie, E. des Schriftsetzers Aldermann. — Getauft: der Hilfsheizer Goodicke mit Frau Anna geb. Trommler; der Büffettier Karl Schäfer in Wagdeburg mit Frau Marie Henriette Wehndorf geb. Weisberg. — Verlobt: Frau Henriette Schmidt geb. Wieland; der Gärtner Gottfried Christian Gleißner.

Neumarkt. Getauft: Otto, S. des Handarb. Drese; Alfred Hermann, S. des Handarb. Wehse. — Verlobt: der S. des Handarb. Drese.

Utenburg. Donnerstag, den 17. Nov., nachmittags 4 Uhr: Missionen. — Abends 8 Uhr: Jungfrauen-Verein.

Gottesdienstanzeigen.

Am Ruhetag probieren:
Dom. Vorm. 10 Uhr: Diaf. Wette. Nachm. 5 Uhr: Superintendent Bithorn. — Im Anschluss an den Nachmittagsgottesdienst: Beichte und Abendmahlfeier, Superintendent Bithorn. — Gefammelt wird eine Kollekte für das Knaben-Heilungs- und Brüderhaus in Neinstedt.

Stadt. Vorm. 10 Uhr: Diaf. Schollmeyer. — Im Anschluss: Beichte und Abendmahl, derselbe. Nachm. 5 Uhr: Pastor Werther. Im Anschluss: Beichte und Abendmahl, derselbe. — Gefammelt wird eine Kollekte für das Knaben-Heilungs- und Brüderhaus in Neinstedt.

Utenburg. Vormittag 10 Uhr: Pastor Zellus. — Im Anschluss an den Gottesdienst und abends 7 Uhr: Beichte und Abendmahlfeier.

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Superintendent a. D. Hönneke. — Im Anschluss an den Gottesdienst: Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. — Gefammelt wird eine Kollekte für das Knaben-Heilungs- und Brüderhaus in Neinstedt.

Zeitungs-Makulatur vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Dank.

Zu unserer am 11. November cr. stattgehabten silbernen Hochzeit sind uns sehr zahlreiche herzliche Glückwünsche von den hiesigen lieben Gemeindegliedern, Freunden, Bekannten und Verwandten zu teil geworden, wofür wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aussprechen.
Geyhan, den 13. November 1904.
Ernst Blanke und Frau geb. Thieme.

Ein ausgezeichnetes, wirksames Schnupfen-Heilmittel ist „Limol“. Der Erfolg tritt fast momentan ein. Nur echt in der Allein-Niederlage Markt 10

Central-Drogerie.

ff. Schweizerkäse Pfund 88 Pfg. empfiehlt Max Faust, Burgstr. 14.

Getten Speck empfiehlt solange Vorrat reicht 5 Pfd. für 3 Mk. 00 St. 10 5 50 Robert Reichhardt.

Stahl „Manganese“ Englischer Stahl Ia. Qualität, für die Fabrikation von Werkzeugen. (2272) Nur diesen Stahl hierfür zu verwenden. T. J. Inman & Co., Ltd. Sheffield.



Damen u. Herren jeden Standes und Alters, welche sich irgend einem Kontorberuf widmen wollen, erhalten eine gründliche und sorgfältige Auszubildung in sämtlichen Kontorarbeiten. — Vollständige theoretische und praktische Ausbildung. — Beginn zu jeder Zeit. — Honorar mäßig. Stellennachweis. Pension. Prospekte gratis.
Bücherrevisor Carl Gieseguth's 3 Handels-Vehraustalt, (1788) Halle a. S., Sternstraße 5 a.

Weissenfeller Str. Nr. 2, an der Teichpromenade (im Garten), ist 1. Stage, 9 Zimmer, ganz oder geteilt, mit Zubehör, ferner Pferde-stall u. Wagenremise zu vermieten.

Advertisement for Dr. Engel'schen Nectar. Title: 'Wie schützt man sich vor Magenleiden?!'. Text describes the benefits of the nectar for various stomach ailments, including indigestion, heartburn, and general weakness. It is recommended for all ages and climates.

Advertisement for Carl Siebert. Title: 'Wasserdichte Pferdedecken, Planen, Getreidesäcke'. Text describes the quality and durability of the products, suitable for outdoor use in various weather conditions.

Advertisement for Piano-Magazin Maercker & Co. Text describes the company's offerings of pianos, organs, and other musical instruments, highlighting their quality and the expertise of their technicians.

Advertisement for Stadttheater in Halle a. S. and Arbeits-Bücher Gesinde-Dienstbücher. Text provides information about theater performances and the availability of work-related books.

Advertisement for Obstbauverein für Werseburg und Umgegend. Text describes the association's activities, including exhibitions and meetings, aimed at promoting fruit cultivation in the region.

Advertisement for Zum Totenfeste. Text describes the products offered for funerals, including capillaries, palm wreaths, and other decorative items.

Advertisement for Kakao. Text describes the quality of the cocoa products, including chocolate and cocoa powder, and their health benefits.

Advertisement for Tee's. Text describes the variety of teas available, including black, green, and aromatic teas, and their quality.

Advertisement for Wascht mit Schwan. Text describes the soap's effectiveness for cleaning and its pleasant scent.

Advertisement for Fischhandlung. Text describes the variety of fresh fish available, including herring, cod, and other species.

Advertisement for Flechten. Text describes the medicinal properties of lichens and their use in various treatments.

Advertisement for Rino-Salbe. Text describes the benefits of the ointment for various skin conditions.

Advertisement for PALMIN. Text describes the product as the finest plant butter, suitable for cooking and baking, and highlights its health benefits.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Werseburg.

